



## Presseinformation

Nr. 572/2011

Kiel, Mittwoch, 16. November 2011

Hochschule / Promotion und Habilitation

**Wolfgang Kubicki, MdL**  
Vorsitzender

**Günther Hildebrand, MdL**  
Stellvertretender Vorsitzender

**Katharina Loedige, MdL**  
Parlamentarische Geschäftsführerin

### Kirstin Funke: Plagiate und Täuschungen verstoßen gegen Gesetze und den wissenschaftlichen Kodex

In ihrer Rede zu **TOP 14** (Große Anfrage: Promotion und Habilitation) sagt die hochschulpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, **Kirstin Funke**:

„Die Promotion ist der höchste akademische Grad. Da ist es nur natürlich, dass an den Erwerb dieses Grades hohe, ja höchste Anforderungen gestellt werden. Dies wird bei den deutschen Universitäten grundsätzlich sowohl durch das zweistufige Prüfungsverfahren – schriftliche Arbeit, mündliche Prüfung – als auch durch die obligatorische Pflicht zur Veröffentlichung gewährleistet.“ Dies sei in Schleswig-Holstein nicht anders als anderswo in Deutschland, erklärt Funke.

„Grundsätzlich sollte es zwischen Promovend und Doktorvater ein Vertrauensverhältnis geben. Es ist kein Geheimnis, dass es durchaus vorkommt, dass dieses Vertrauen von einer Seite missbraucht wird. Wenn also ein Doktorvater die Dienste und das Wissen seines Promovenden nutzt, um unter seinem eigenen Namen einen neuen Artikel schreiben zu lassen, dann ist das ebenso wenig hinnehmbar, wie eine durch und durch plagierte oder gar anderweitig gekaufte Doktorarbeit.“ Wer plagiiere oder auf andere Weise täusche, überschreite nicht nur juristische Grenzen, sondern verstoße auch gegen den wissenschaftlichen Kodex, stellt Funke klar.

„Der Ruf der Wissenschaft hat in den jüngsten unterschiedlichen Auseinandersetzungen mit Plagiaten und Anerkennungen von Arbeiten, die nicht dem wissenschaftlichen Standard entsprechen, gelitten. Die Wissenschaft allerdings unter Generalverdacht zu stellen oder abzuqualifizieren schadet nicht nur den an den Hochschulen tätigen Wissenschaftlern, sondern dem gesamten Ansehen der Hochschulen.“ Aufgabe der Politik sei es, sich weiterhin klar zur Wissenschaft im Land zu bekennen und sie entsprechend zu fördern, so Funke abschließend.

www.fdp-sh.de